
1169/AB XXII. GP

Eingelangt am 29.01.2004

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Bundesminister für Justiz

Anfragebeantwortung

Die Abgeordneten zum Nationalrat Mag. Dr. Maria Theresia Fekter, Kolleginnen und Kollegen haben an mich eine schriftliche Anfrage betreffend „Strafanstalt Rottenstein“ gerichtet.

Ich beantworte diese Anfrage wie folgt:

Zu 1 und 2:

Der Betrieb von Außenstellen ist grundsätzlich aus einer rein wirtschaftlichen Betrachtungsweise unökonomisch. Es müssen vielfach Parallelorganisationseinheiten (Küchen, medizinische Versorgung ...) geführt und selbstständige Gebäudekomplexe erhalten werden, die tendenziell einen höheren Personaleinsatz (Nachtdienst, Funktionsposten ...) als bei alternativer Insassenunterbringung in der Hauptanstalt in einer (zusätzlichen) Abteilung erfordern. In den "Ökonomien" - darunter auch die Außenstelle Rottenstein - werden verschiedene Formen von Ackerbau, Viehzucht und Gartenbau betrieben. Neben Insassen sind auch Justizwachebeamte mit der Aufrechterhaltung dieser Ökonomien beschäftigt.

Die Idee der Selbstversorgung der Justizanstalten mit Nahrungsmitteln - welche unter anderem dem Betrieb von Ökonomien zu Grunde lag - ist überholt. In Justizanstalten hergestellte Produkte können am freien Markt billiger zugekauft werden. Durch den ständig sinkenden Arbeitskräftebedarf in der Landwirtschaft schwindet in zunehmendem Maße auch die vollzugstherapeutische Sinnhaftigkeit der Heranziehung/Ausbildung von Strafgefangenen zu landwirtschaftlichen Tätigkeiten/Facharbeitern, außerdem ist auch die Arbeit in landwirtschaftlichen Betrieben heute hochtechnisiert und erfordert wenige Fachkräfte anstelle vieler Hilfskräfte.

Vor diesem betriebswirtschaftlichen Hintergrund habe ich mich anlässlich der Erstellung eines bundesweiten Umorganisationskonzeptes für den Straf- und Maßnahmenvollzug dazu entschlossen, den Betrieb dieser "Ökonomien", darunter auch die Außenstelle der Justizanstalt Klagenfurt in Rottenstein bei St. Georgen am Längsee, sukzessive einzustellen und anstelle dessen vermehrt Freigängerhäuser einzurichten, weil Freigängereinrichtungen die modernere und wirtschaftlichere Lösung repräsentieren. Gerade im Bereich der Freigänger habe ich in letzter Zeit einen Umdenkprozess forciert, um diese sozial und pädagogisch besonders wertvolle Vollzugsmöglichkeit in Zukunft verstärkt anbieten zu können.

Die Beschäftigung mit sinnvoller und nützlicher Arbeit ist im Strafvollzug von grundlegender Bedeutung. Dadurch werden insgesamt Fähigkeiten vermittelt, die nach der Entlassung aus der Straftat den Aufbau einer geordneten sozialen Existenz erleichtern. Daher habe ich die Kapazitäten zur Unterbringung von Häftlingen, die extern bei Unternehmern beschäftigt werden, erhöht und diverse Freigängerhäuser errichten lassen, darunter auch jenes der Justizanstalt Klagenfurt. Dadurch wurde einerseits ein Beitrag zur Resozialisierung von Häftlingen geleistet. Andererseits konnten im Zeitraum von 2000 bis 2002 die Einnahmen für den Strafvollzug aus diesem Titel von ca. 2,1 Millionen auf ca. 3,8 Millionen Euro, also um ca. 83% erhöht werden. Im Jahr 2003 war ein weiterer Anstieg zu verzeichnen.

Insgesamt erachte ich daher vor diesem Hintergrund die Veräußerung der Außenstelle Rottenstein nach wie vor im Sinne einer bundesweiten, ressourcenschonenden Umorganisation des Strafvollzuges grundsätzlich für notwendig. Angesichts der derzeitigen angespannten Belagssituation kann allerdings auf Belagskapazitäten nicht verzichtet werden, weshalb ich das Verkaufsverfahren betreffend die Außenstelle Rottenstein vorerst ruhend gestellt habe. Sollte sich im Falle einer Fortführung des Verkaufsverfahrens allerdings zeigen, dass die Veräußerung dieser Immobilie nur zu einem inadäquaten Erlös möglich ist, werde ich eine alternative Nutzung dieser Ökonomie für andere Vollzugszwecke erwägen.

Zu 3:

Bei einer Belagsfähigkeit von 40 Insassen befanden sich am 1.12.2003 41 Insassen in der Außenstelle Rottenstein. Dies entspricht einer Auslastung von 102,5%.

Zu 4:

Zum Stichtag 1. Dezember 2003 wurden 41 Insassen in Rottenstein angehalten. Unter Zugrundelegung der für das Jahr 2003 systemisierten 9 Planstellen kommen rechnerisch 4,56 Insassen auf eine Planstelle in der Außenstelle Rottenstein der Justizanstalt Klagenfurt.

Unter Berücksichtigung der teilweisen Übernahme von Strafvollzugsaufgaben durch die Stammanstalt Klagenfurt wird jedoch der Personalschlüssel der „gesamten“ Justizanstalt Klagenfurt von 3,05 Insassen je Planstelle als aussagekräftiger erachtet.

Zu 5:

Ja.

Zu 6:

Vor einer derartigen Übersiedlung würde die derzeitige Kapazität des Freigängerhauses Klagenfurt und der Hauptanstalt adäquat erweitert werden.

Zu 7:

Für die Justizanstalt Klagenfurt (incl. Außenstellen) sind im Kalenderjahr 2003 insgesamt 121 Planstellen systemisiert. Zum Stichtag 1. Dezember 2003 sind 116 Bedienstete mit einem Beschäftigungsausmaß von 114,75 VBÄ tätig. Dies entspricht einem Besetzungsgrad von ca. 95 %.